

Außenwirtschaft trübt die guten Aussichten

Konjunkturschlaglicht Mittelstand

Früh-
sommer
2018



DIHK

Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

IHK

Deutsche
Industrie- und Handelskammern



GemeinsamWirtschaftStärken

Herausgeber
und Copyright

© Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.
Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | 10178 Berlin-Mitte
Telefon 030 20308-0 | Fax 030 20308-1000

Vertretung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages bei der
Europäischen Union

19 A-D, Avenue des Arts | B-1000 Bruxelles
Telefon +32 2 286-1611 | Fax +32 2 286-1605

Internet: www.dihk.de
Facebook: www.facebook.com/DIHKBerlin
Twitter: [http://twitter.com/DIHK_News](https://twitter.com/DIHK_News)

Redaktion

Bereich Wirtschafts- und Finanzpolitik, Mittelstand
Dr. Marc Evers

Bereich Internationale Wirtschaftspolitik, Außenwirtschaftsrecht
Sophia Krietenbrink

Bildnachweise

www.Thinkstock.de / www.gettyimages.com

Stand

Juli 2018

Konjunkturschlaglicht Mittelstand – Außenwirtschaft trübt die guten Aussichten

Verunsicherung kommt im Mittelstand an ...

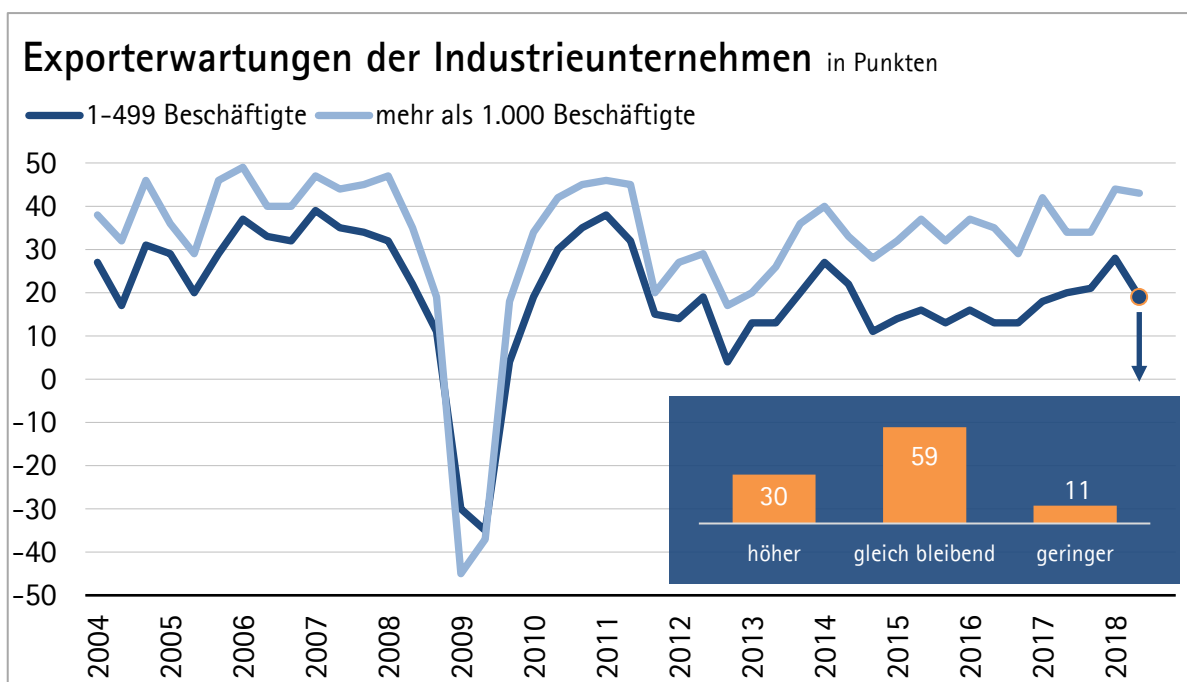
Die außenwirtschaftliche Verunsicherung kommt im Mittelstand an. Die kleinen und mittelgroßen Industrieunternehmen mit weniger als 500 Beschäftigten reduzieren ihre Erwartungen an das Exportgeschäft deutlich. Der Anteil der Unternehmen, die im weiteren Verlauf des Jahres 2018 bessere Exportgeschäfte erwarten, ist von 36 Prozent zu Jahresbeginn auf nunmehr 30 Prozent gesunken. Unter dem Strich erwartet der industrielle Mittelstand noch Zuwächse. Der Saldo der „besser“- und „schlechter“-Anteile liegt bei 19 Punkten. Allerdings fällt der Exportsaldo um neun Punkte schlechter aus als zu Jahresbeginn.

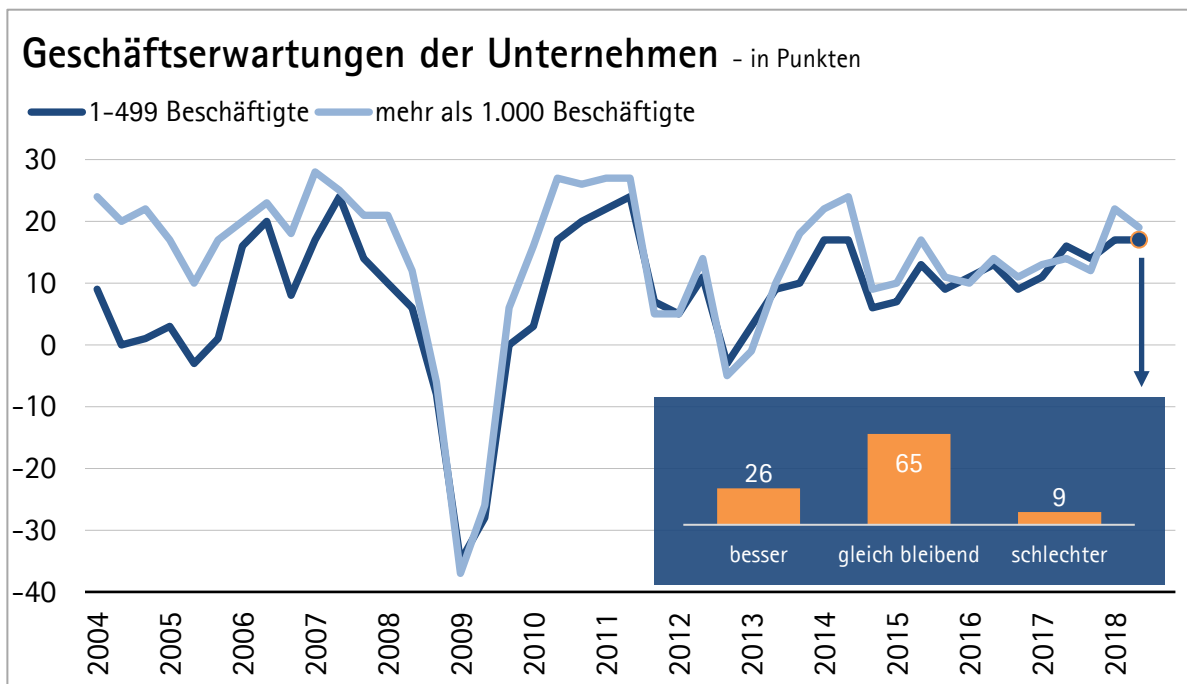
Eintrübungen des Auslandsgeschäftes erwarten auch die großen Industrieunternehmen mit mehr als 1000 Beschäftigten. Der Rückgang

fällt mit einem Punkt jedoch nicht so deutlich aus wie im industriellen Mittelstand (43 nach 44 Punkten).

Offenkundig sehen exportorientierte Großunternehmen derzeit mehr Möglichkeiten als kleine und mittelgroße Unternehmen, die negativen Auswirkungen handelspolitischer Konflikte abzufedern. Größere Unternehmen sind zumeist auf mehr internationalen Märkten aktiv als mittelständische Unternehmen, so können sie Einbußen auf einzelnen Märkten besser durch Zuwächse auf anderen Märkten kompensieren. Zudem verfügen sie oftmals über höhere finanzielle und personelle Ressourcen, um Risiken im internationalen Geschäft zu begegnen.

Besonders deutlich werden diese Tendenzen bei den exportorientierten Investitionsgüterherstellern. Während die mittelständischen Hersteller von Maschinen, Fahrzeugen und anderen Investitionsgütern ihre Erwartungen an das Exportgeschäft gegenüber Jahresbeginn merklich



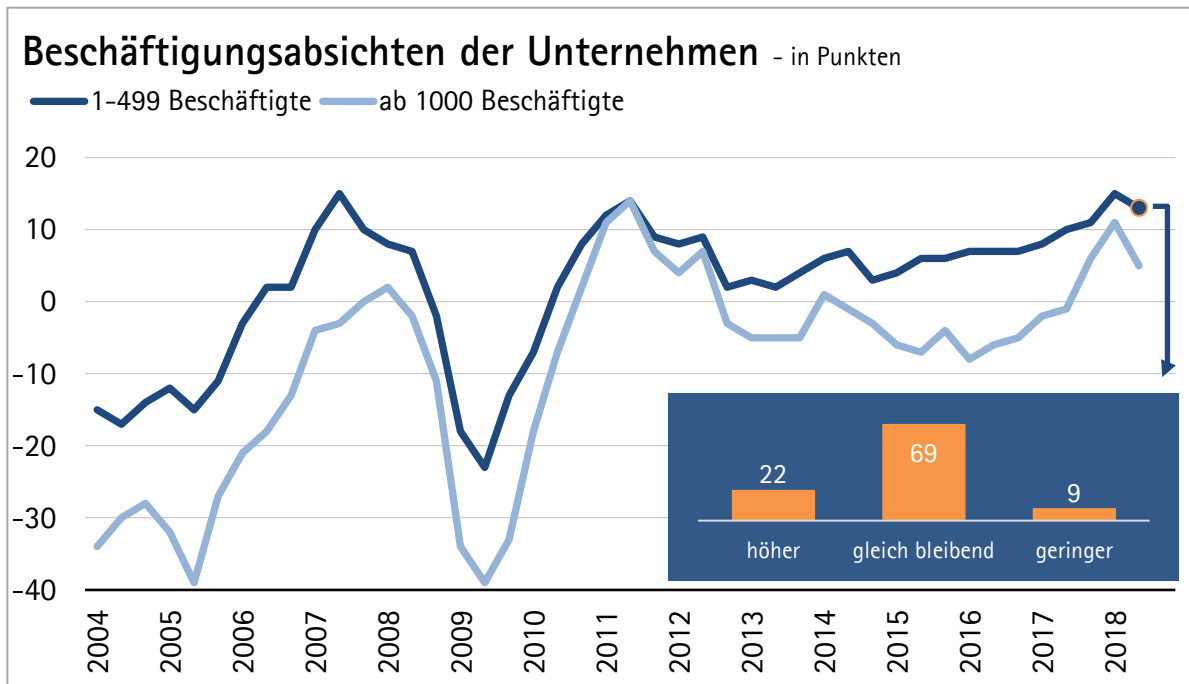


dämpfen (Saldenrückgang um sechs Punkte auf aktuell 25 Punkte), rechnen die großen Investitionsgüterhersteller sogar noch häufiger mit Zuwätsen im Exportgeschäft als zuletzt (Anstieg um sechs auf aktuell 51 Punkte). Das gleiche Bild zeigt sich im Maschinenbau – einer Schlüsselbranche der deutschen Industrie (Mittelstand: 26 nach 31 Punkten; Großunternehmen: 60 nach 55 Punkten). Dabei spielen auch hohe Auftragsbestände eine Rolle – die Abarbeitung der Auftragsbücher dauert bei den Investitionsgüterherstellern derzeit durchschnittlich fast acht Monate. Davon profitieren derzeit gerade größere Unternehmen, die viele Märkte bedienen.

... aber Binnenkonjunktur trägt weiterhin

Die Binnenkonjunktur erweist sich als starke Stütze gerade der mittelständischen Unternehmen. Das schlägt sich in der Entwicklung Geschäftserwartungen der Unternehmen nieder. Hier spiegeln sich neben den Erwartungen an das Auslandsgeschäft auch die Einschätzungen zum Inlandsgeschäft wieder. Während die großen Unternehmen ihre Erwartungen um per Saldo drei Punkte reduzieren (auf 19 Punkte), hält der Mittelstand seine Geschäftserwartungen von Jahresbeginn (Saldo: 17 Punkte). Die

hohe Kaufkraft infolge der guten Lage am Arbeitsmarkt macht sich bemerkbar. In konsumnahen Branchen wie dem Einzelhandel oder der Gastronomie sind überproportional viele kleine und mittelgroße Betriebe engagiert. So sind die kleinen und mittelgroßen Einzelhändler nochmals positiver gestimmt als zu Jahresbeginn (Saldenverbesserung um drei auf aktuell fünf Punkte). Im Gastgewerbe hellen sich die Erwartungen sogar noch stärker auf (um zehn auf 19 Punkte) und erreichen fast das hohe Niveau des Frühsommers vom vergangenen Jahr (damals mit 20 Punkten die per Saldo höchsten Erwartungen seit sechs Jahren). Mittelständische IT-Dienstleister blicken weiterhin sehr zuversichtlich auf die kommenden Monate, auch eine Auswirkung der Digitalisierung (Saldorückgang um vier auf einen weiterhin hohen Wert von 32 Punkten). Die Erwartungen der mittelständischen Bauunternehmen erreichen einen neuen Rekordwert (Saldenanstieg um fünf auf 19 Punkte). Treiber des Baubooms sind die weiterhin niedrigen Zinsen, die gute Beschäftigungssituation, der steigende Bedarf an Wohn- und Gewerbeimmobilien sowie die öffentlichen Investitionen in die Infrastruktur.



Mittelstand stabilisiert Beschäftigung

Seine Beschäftigungspläne nimmt der Mittelstand nur leicht zurück (minus zwei auf per Saldo 13 Punkte). Bei den großen Unternehmen nimmt die Dynamik des Stellenaufbaus hingegen deutlich stärker ab (Saldenrückgang um sechs auf fünf Punkte). Abermals erweist sich der Mittelstand als Stabilisator auf dem Arbeitsmarkt.

Der Fachkräftemangel setzt den Möglichkeiten des Mittelstandes zunehmend Grenzen. 61 Prozent aller mittelständischen Unternehmen geben Mangel an qualifizierten Fachkräften inzwischen als Geschäftsrisiko an, so viele wie nie zuvor seit erstmaliger DIHK-Risikomessung im Jahr 2010. Den Mangel an qualifizierten Kräften sieht der Mittelstand damit als größtes Geschäftsrisiko. Unter den großen Unternehmen ist der Anteil mit es 53 Prozent ebenfalls hoch, er liegt nur zwei Punkte unter dem Rekordwert vom Jahresbeginn.

Der Mittelstand hat beim Fachkräftemangel mit drei besonderen Herausforderungen zu kämpfen. Erstens sind im Mittelstand häufig nicht so bekannte Namen wie bei Großunternehmen anzutreffen. Zweitens sind viele mittelständische Unternehmen in ländlichen Regionen ansässig (wie z. B. viele Hidden Champions). Viele Auszubildende und junge Fachkräfte hingegen zieht es in die Agglomerationszentren, was den Fachkräftemangel in ländlichen Regionen verschärft. Drittens: Für das Recruiting haben Mittelständler häufig nicht die gleichen finanziellen und personellen Ressourcen wie große Unternehmen. Dabei betrifft der Fachkräftemangel Unternehmen aller Wirtschaftszweige. Besonders groß sind die Engpässe in der Baubranche, hier rechnen 82 Prozent der Mittelständler mit Einbußen in Folge des Fachkräftemangels.